

Martin Meiser

DER GALATERBRIEF – JÜDISCH ERKLÄRT

Der Galaterbrief hat eine ambivalente Wirkungsgeschichte.¹ Einerseits beflügelt er protestantisches Freiheitsverständnis bis heute, andererseits hat vor allem die Gegenüberstellung des jetzigen und des oberen Jerusalem und die Abwertung des ersteren als unfrei viel zu dem früher durchgängigen christlichen Antijudaismus beigetragen, dessen wir uns heute nur noch schämen können. Christliche Bibelausleger haben erst spät gelernt, antike jüdische Texte vorurteilsfrei zu lesen und paulinische Texte ohne christliches Überlegenheitsgefühl auf Nähe und Distanz zu zeitgleichen jüdischen Anschauungen hin zu befragen. In dieser Situation nimmt man eine jüdische Auslegung dieses Paulusbriefes mit Spannung zur Hand.

1. DER AUTOR

Shaye J.D. Cohen (*1948) ist seit 2001 Nathan Littauer Professor of Hebrew Literature and Philosophy an der Harvard University (Cambridge [MA]), außerdem ordiniertes Rabbiner. Er ist mit Monographien zur Geschichte und Geistigkeit des antiken Judentums² und mit Arbeiten u. a. zur Frage jüdischer Identität in der Antike und zu Reaktionen des antiken Judentums auf Hellenis-

¹ Für wichtige ausgewählte Stationen der Auslegung vgl. Riches, Galatians; für die altkirchliche Rezeption des Galaterbriefes vgl. Meiser, Galater.

² Zu nennen sind u. a. Josephus; From the Maccabees to the Mishnah; Significance.

mus und Christentums hervorgetreten.³ 2018 wurde er mit einer Festschrift geehrt.⁴

2. DIE KOMMENTIERUNG

Zunächst sind einige Grundentscheidungen zu benennen. Hinsichtlich der Lokalisierung und Datierung benennt Cohen die Probleme, ohne sich zu positionieren. Die Zäsuren werden an den üblichen Stellen gesetzt; auch die Einschnitte vor Gal 1,10 und Gal 5,2 (sic!) sind nicht singular.⁵ Deutlicher wird die Entstehungssituation gezeichnet: Paulus attackiert nicht Juden ohne Jesusbindung⁶, sondern rivalisierende, von Jakobus gesandte Apostel.⁷ Sie hätten versucht, nichtjüdische Jesusgläubige zur Beachtung der Tora zu motivieren.⁸ Zu Gal 6,12 werden als mögliche Begründung für die Verfolgung jüdischer Jesusgläubiger alternativ theologische oder historische Motive namhaft gemacht (Ablehnung der Tora und Verwischung der Grenze zwischen jüdischen und nichtjüdischen Menschen einerseits; Beförderung des Verdachtes der politischen Illoyalität durch Dissoziation der Nichtjuden von ihren paganen Göttern andererseits). Auf Gegenpositionen der Fremdmissionare sind Gal 1,16; 3,6; 5,11⁹; 6,16 zu beziehen. Cohens Paulusdeutung nimmt Erkenntnisse der sog. New Perspective on Paul ebenso auf wie Erkenntnis der sog. Rad-

³ An Arbeiten, die auch neutestamentliche Texte und Themen berühren, seien u. a. genannt: Cohen, Timothy; Permission.

⁴ Satlow (Hg.), *From Strength to Strength*. Zwei der dort versammelten Beiträge sind auch Paulus gewidmet (Satlow, *Paul's Scriptures*, ebd., 257–273, mit dem Ergebnis, Paulus stamme nicht aus Tarsus, sondern aus Jerusalem oder der Umgebung der Stadt, wodurch auch die mit Qumran vergleichbare Auswahl der bevorzugten Schriften, nämlich Jesaja, Psalmen, Genesis, Deuteronomium, Exodus erklärbar wäre; Goodman, *Galatians 6:12*, ebd., 275–279, mit dem Ergebnis, dass die Verfolgungen nicht von Juden, sondern von Nichtjuden ausgehen). Das zeigt, dass es wahrgenommen wurde, dass der Jubilar die Frage nach dem Wesen jüdischer Identität(en) auch anhand jesugläubiger Juden erörtert hat.

⁵ Unter »Struktur« bespricht Cohen die Hauptthese des Galaterbriefes und einige prägende Dualismen wie »Fleisch/Geist« etc. (399), aber nicht die Gliederung des Galaterbriefes.

⁶ So Nanos, *Irony*, 218–283.

⁷ Hingegen sind »die aus der Beschneidung« (Gal 2,12) Juden, die nicht an Jesus glauben; die »anderen Juden« (Gal 2,13) wohl Christusgläubige aus Antiochia (404).

⁸ Cohen bestimmt eine einheitliche Frontstellung. Die These, Paulus wende sich in Gal 4,8–11 gegen die Rückkehr der Adressaten zu einer paganen Frömmigkeitsform (Witulski, *Adressaten*, 152–157), wird als dem Kontext des Galaterbriefes unangemessen abgewiesen (409).

⁹ Die Gegner könnten der Meinung gewesen sein, Paulus habe keineswegs die Beschneidung gänzlich abgelehnt (411). Cohen, Timothy, 252, verweist dafür auf den in Apg 16,1–3 berichteten Vorgang.

ical New Perspective: Zu ersterem gehört die Auffassung, die Tora fungiere in der Verkündigung der Fremdmissionare wesentlich als trennende Schranke zwischen Juden und Nichtjuden¹⁰, sowie der Anklang an partizipationistische Theologie zu Gal 5,24, zu letzterer die Einsicht, dass Paulus sich dagegen wehrte, von nichtjüdischen Gläubigen die Beschneidung zu verlangen¹¹, aber jüdische Gläubige keineswegs davon überzeugen wollte, die Tora nicht mehr zu befolgen¹² (im Gegenteil: Wer beschnitten ist, soll das nicht rückgängig machen).¹³

In der Kommentierung überwiegen erwartungsgemäß vor- und früh-rabbinische Quellen, vor allem Mischna und Tosefta; Cohen ist aber auch mit neutestamentlichen Parallelen durchaus vertraut. Wiederholt wird die Nähe des Galaterbriefes zu antiken jüdischen Texten benannt. Für die Metapher »Säulen« (Gal 2,9) wird auf bBer 28b als Parallele verwiesen; zur Rezeption von Dtn 21,23 in Gal 3,13 werden die Parallelen 11QT^a und 4QpNah namhaft gemacht, wo Dtn 21,23 ebenfalls auf die Kreuzigung gedeutet wird, zu Gal 5,9 die Parallele in bBer 34a hinsichtlich der großen Wirkung einer kleinen Menge Sauerteig, zu Gal 5,14 u. a. die Parallele in BerR 24.

Naheliegenderweise werden aber auch Differenzen des Paulus zu anderen jüdischen Autoren¹⁴ sowie argumentative Defizite des Apostels kritisch beleuchtet, wobei das (frühe) rabbinische Judentum als Leitfolie dient: Aus Dtn 27,26 sei angesichts der Möglichkeit der Buße keineswegs die Unmöglichkeit zu folgern, das Heil zu erlangen (Gal 3,10)¹⁵; Gal 3,19a sei in jüdischen Tex-

¹⁰ So 405, zu Gal 2,18, mit Verweis auf Lev 20,24.26, ebenso zu Gal 5,11 in der Erklärung der Wendung »Ärgernis des Kreuzes« (411).

¹¹ In Gal 2,5 ist die Verneinung zu belassen (403).

¹² Vgl. Fredriksen, Paul, 99f.: Paulus polemisiert auch im Galaterbrief nicht gegen das Judentum an sich, sondern gegen eine andere Form der Christusverkündigung. Auch Ambrose, Jew, 5, betont, dass Paulus mit dem Judentum nie gebrochen hat.

¹³ 411, zu Gal 5,6.

¹⁴ Zu Gal 3,6 wird die Sonderstellung der Rezeption von Gen 15,6 durch Paulus konstatiert: Nirgendwo anders wird Gen 15,6 zur Rechtfertigung des Verzichtes auf die Beschneidung verwendet. Zu Gal 3,11f. und der dortigen Verwendung des Zitates aus Hab 2,4 wird bMak 24a entgegengestellt: Habakuk habe die 613 Gebote der Tora zu einem einzigen verdichtet (405f.).

¹⁵ 413 mit Verweis auf bJom 86a, wo die Kraft der Buße betont wird; vgl. bereits Montefiore, Genesis, 75f; Schoeps, Paulus, 197. Vertretern des rabbinischen Judentums sei, so Cohen, 1Kön 8,46 (»es gibt keinen Menschen, der nicht sündigt«) stets vor Augen gestanden.

ten ohne Parallele¹⁶; nach rabbinischem Verständnis soll die Tora Jüdinnen und Juden ermöglichen, »den Willen Gottes zu befolgen.«¹⁷ Das »Joch der Tora« begründe im rabbinischen Judentum die Annahme der Tora¹⁸, nicht deren Ablehnung; die Entgegensetzung zwischen Verheißung und Tora (Gal 3,18) bleibt ebenso unbegründet wie die Entgegensetzung zwischen dem »Streben nach Rechtschaffenheit durch das Gesetz« und der »Wohltat der Erlösung durch Christus« (411).

3. DER GEWINN DIESER DEUTUNG DES GALATERBRIEFES

Die Beteiligung jüdischer Gelehrter an der Paulusforschung ist als solche verdienstvoll¹⁹, weil hier Hintergründe aus authentischem Verstehen heraus ausgeleuchtet werden, weil aber auch die Grenzen dessen, was der Apostel leisten konnte und wollte, in ein kritisches Licht gerückt werden, ohne dass dies zur pauschalen Delegitimierung des Christentums verwendet wird.²⁰ Immerhin haben jüdische Autorinnen und Autoren wesentlich die jüngste Wende der Paulusforschung mit angestoßen: Paulus will jüdische Gläubige keineswegs davon überzeugen, die Tora nicht mehr zu befolgen.²¹ Der Gewinn dieser Deutung des Galaterbriefes zeigt sich aber auch im exegetischen Detail.

Instruktiv ist die Deutung von Gal 1,1 auf dem Hintergrund von tRHSch 1,3 (Gesandte übermitteln Gemeinden in Judäa oder der Diaspora, wann die Feiertage einzuhalten seien), von Gal 1,6 auf dem Hintergrund von tBer 7,6 (»ein anderer Weg« meint schlicht: eine falsche Ansicht), von Gal 4,4 auf dem

¹⁶ Vgl. aber Löwy, *Lehre*, 535, mit Verweis auf ARN II und Pesiktha Rabb. (Friedmann 107a). Vgl. auch den Verweis des Stockholmer Rabbiners Gottlieb Klein (*Studien*, 79) auf bSanh 97a. Le Cornu/Shulam, *Galatians*, 223 Anm. 237 verweisen zu Recht darauf, dass Paulus in Gal 3,19a keineswegs der Abrogation der Tora das Wort redet.

¹⁷ 407; vgl. bereits Schoeps, *Paulus*, 197.204f.

¹⁸ 411, mit Verweis auf mAv 2,4; 6,2.

¹⁹ Zur Geschichte der jüdischen Paulusforschung vgl. Meißner, *Heimholung*. Er bespricht Vertreter der älteren (ab Joseph Salvador und Samuel Hirsch) und neueren Paulusforschung (bis Samuel Sandmel, Schalom Ben-Chorin, Alan Franklin Segal und Daniel Boyarin). Zu nennen sind u. a. Ben-Chorin, Paulus; Sandmel, *Judaism*; Segal, Paul; Boyarin, *A radical Jew*.

²⁰ Selbst mit der argen paulinischen Entgleisung Gal 5,12b wird schonend umgegangen, indem unkommentiert auf das römische Verständnis der Beschneidung als Kastration verwiesen wird (411). Der christliche Leser sollte allerdings beachten, dass Kastration nach Lev 21,20 vom Priesterdienst, nach Dtn 23,2 von der Teilnahme am Kult ausschließt (anders Jes 56,3f.), sodass Paulus in wenig akzeptabler Weise ironisch zum Torabruch auffordert.

²¹ 400. Die Einsicht war gelegentlich schon in älterer protestantischer Exegese aufgeblitzt (Zahn, *Galater*, 120), ohne dass sie christlichen Antijudaismus behindert hätte.

Hintergrund von bKet 111a; bSan 97b (der Messias kommt zu einer von Gott vorherbestimmten Zeit). Wichtig ist auch die Erklärung zum Substantiv *Judaismus* in Gal 1,13f.: es bezeichnet »die speziellen Verhaltensnormen, Bräuche und Glaubensvorstellungen des jüdischen Volkes«. ²² Wertvoll ist zu Gal 2,10 der Verweis darauf, dass auch nach tPea 4,18–21 Geldspenden an Arme und Geldsammlungen für sie grundlegende Tugenden rabbinischer Frömmigkeit darstellen. Gal 2,21 bedeutet nicht, dass Paulus die Gnade Gottes wegwerfen würde, »der Israel die Tora geschenkt hat.« (405) In der Wendung »Söhne Abrahams« in Gal 3,7 sieht Cohen eine Anspielung auf die Beschneidung (406). Zu Gal 3,27 wird klargestellt, dass jüdische Konversionsrituale keinen Täufer und keine Formulierungen »auf den Namen von...« kennen, was immerhin die Unsicherheit der genealogischen Ableitungen der Taufe in der modernen Forschung zu erhellen vermag. ²³ Das Stichwort *epitropoi* (Gal 4,2) ist in tTer 5,7 als Lehnwort zur Bezeichnung für die Vormünder von Waisen präsent (408). Gegen manche ältere christliche Betonung einer besonderen Gottesnähe der Christuskundigen, die sich in der Anrede »*abba*« niederschlägt (Gal 4,6), verweist Cohen darauf, dass die überwiegende Zahl der rabbinischen Gebete mit einer pluralischen Gebetsanrede (»unser Vater«) formuliert sind (409). Zu Gal 4,21–5,1 (sic!) statuiert Cohen einen Unterschied im Verständnis der Allegorese bei Philon von Alexandria und Paulus: Der wörtliche Sinn einer Erzählung werde durch die Allegorese nach Philon ergänzt, nach Paulus hingegen ersetzt (410). Bemerkenswert ist zu Gal 4,26, dass Cohen in der Bewertung des Verhältnisses zwischen irdischem und oberem Jerusalem eine Differenz zu Hebr 12,22 konstatiert. Der Ausdruck »Königreich der Himmel« im rabbinischen Judentum ist nicht eschatologisch gemeint, sondern »bezieht sich auf die Anerkennung von Gottes Souveränität in dieser Welt« (412). Instruktiv ist auch zu Gal 6,6 der Verweis auf mNed 4,3: Unterricht in rabbinischem Recht und rabbinischer Überlieferung ist kostenfrei, Unterricht in der Schrift hingegen nicht (412).

²² 401. Mit dem Stichwort »Glaubensvorstellungen« ist auch m. E. mit Recht Stellung genommen gegen eine rein ethnisch-regionale Definition der genannten Wortfamilie, wie sie u. a. Mason, *Jews*, bes. 143–158; Stegemann, *Religion*, 50, vertreten.

²³ 407; zur Taufpraxis des Johannes des Täufers (vgl. Josephus, *Ant* 18, 116–119) nimmt Cohen nicht Stellung.

4. OFFENE FRAGEN

Zu Gal 1,13 wäre zu fragen, warum Paulus die Gemeinde der Jesusanhänger verfolgt.²⁴ Zu Gal 2,16 wird die Differenz zwischen *nomos* (ordnungsgemäße Praxis; gewöhnliche Weise zu handeln) und *Tora* (Anweisung oder Lehre) vermerkt. Nicht sicher scheint mir, ob hellenistische Juden im Begriff *nomos* nicht ebenso die göttlich autorisierte, durch Mose vermittelte Gesetzgebung verstanden²⁵, ob »Glauben« nach Gal 2,16 wirklich »Vertrauen, Zuversicht« (405) meint und nie einen abstrakten Glauben bezeichnet. Zu Gal 4,21 wird die Unterscheidung zwischen »Gesetz« mit und ohne Artikel (letzteres meint, so Cohen 410, das »Befolgen eines Rechts«, ersteres die *Tora*) der rabbinischen Unterscheidung zwischen *ha-Tora*, auf die geschriebene *Tora* referierend, und *tora*, auf die mündliche *Tora* nach mAv 1,1 zielend, parallelisiert (nicht gleichgesetzt!). Die Konsequenz für das Verständnis von Gal 4,21 ist mir nicht deutlich geworden. Dass sich Gal 5,6 auf die Liebe Gottes/Christi bezieht, ist m. E. nicht schlüssig (411), gerade wenn man wie Cohen zu Recht den Vorverweis auf Gal 5,13f.22 betont. Auch bin ich mir nicht sicher, ob Gal 4,26 der älteste Beleg für die Vorstellung ist, »dass es eine himmlische Entsprechung des irdischen Heiligtums gibt, wobei das erste von Gott und das zweite von Menschen erbaut wurde.«²⁶ Gal 5,24 bezieht die Abtötung des Körpers mit ein²⁷, ist aber nicht darauf zu beschränken – der Lasterkatalog Gal 5,19–21 enthält nicht nur Sünden, die der Leiblichkeit des Menschen entspringen.

5. ERGEBNISSE UND SCHLUSS

Inzwischen sind die Stimmen jüdischer Autorinnen und Autoren aus der Paulusforschung nicht mehr wegzudenken. Die schon bisher vermutete Sonder-

²⁴ Cohen gibt keine Antwort (401). Nahe läge der Verweis darauf, dass in den Kreisen der Jesusanhänger die Grenzen zwischen Juden und Nichtjuden unkenntlich wurden, wie Cohen das auch zu Gal 2,18; 6,12 formuliert hatte. Eine ähnliche Antwort wie hier vorgeschlagen gibt Galley, Versuch, 197.

²⁵ Vgl. 404f. In der Darstellung Moses und der Gesetze etwa bei Philon oder Josephus, *Contra Apionem* 2,169f. ist das apologetische Moment nicht zu verkennen.

²⁶ 410. M. E. ist die Idee älter, vgl. Ex 15,17LXX; 25,40LXX. Wichtig ist Cohens Betonung der tröstenden Funktion von 4Esr 7,26; bTaan 5a in der Zeit nach der Tempelzerstörung.

²⁷ 412. Zu Gal 5,19–21 zeigt sich, dass die hier genannten Fehlverhaltensweisen »auch in griechischer Literatur verpönt sind, aber von jüdischem Standpunkt aus als typisches Kennzeichen nichtjüdischer Lebensweise gelten« (Meiser, Brief, 269).

stellung des Galaterbriefes innerhalb antiker jüdischer (vorrabbinischer wie rabbinischer) Literatur wird durch Cohen bestätigt. Vor allem ist es das paulinische Verständnis der limitierten Funktion der Tora, das als Differenz zwischen jüdischer Kommentierung und christlicher Aneignung des Galaterbriefes bestehen bleibt und christliche Kommentatoren zum Eingeständnis defizitärer Plausibilität paulinischer Gedanken aus jüdischer Perspektive nötigt. Die »offenen Fragen« beziehen sich auf Details, die in der Forschung zum Galaterbrief von jeher umstritten waren. Insgesamt wird man sehr dankbar sein für diese Auslegung aus der Feder eines namhaften jüdischen Gelehrten.

Literatur

- Ambrose, Kimberley, *Jew among Jews: Rehabilitating Paul*, Eugene (OR) 2015.
- Ben-Chorin, Schalom, *Paulus. Der Völkerapostel in jüdischer Sicht*, München 1970.
- Boyarin, Daniel, *A Radical Jew. Paul and the Politics of Identity*, Berkely 1994.
- Cohen, Shaye J.D., *Was Timothy Jewish (Acts 16:1–3)?*, *JBL* 105 (1986), 251–268.
- Ders., *From the Maccabees to the Mishnah: A Profile of Judaism*, Philadelphia 1987.
- Ders., *Josephus in Galilee and Rome: His Vita and Development as a Historian*, Leiden ²2002.
- Ders., *The Significance of Yavneh and Other Essays in Jewish Hellenism*, Tübingen 2010.
- Ders., *From Permission to Prohibition: Paul and the Early Church on Intermarriage*, in: Thomas G. Casey and Justin Taylor (Hg.), *Paul's Jewish Matrix, Rom/Mahwah (NJ) 2011*, 259–291.
- Fredriksen, Paula, *Paul the Pagans' Apostle*, New Haven/London 2017.
- Galley, Susanne, *Vom mißglückten Versuch, das Judentum zu universalisieren: Paulus als jüdischer Denker*, *ZRGG* 55 (2003), 193–204.
- Goodman, Martin, *Galatians 6:12 on Circumcision and Persecution, From Strength to Strength. Essays in Honor of Shaye J. D. Cohen (Brown Judaic Studies 363)*, Atlanta (GA) 2018, 275–279.
- Klein, Gottlieb, *Studien über Paulus, Beiträge zur Religionswissenschaft* 3, Stockholm 1918.
- Le Cornu, Hilary/Shulam, *Joseph, A Commentary on the Jewish Roots of Galatians*, Jerusalem 2005.
- Löwy, Moritz, *Die Paulinische Lehre vom Gesetz. Nach ihren Quellen untersucht*, *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums* 47 (1903), 322–339; 417–433; 534–544; 48 (1904), 268–276; 321–327; 400–416.
- Mason, Steve, *Jews, Judeans, Judaizing, Judaism. Problems of Categorization in Ancient History*, in: ders., *Josephus, Judea, and Christian Origins. Methods and Categories*, Peabody 2009, 141–184.
- Meiser, Martin, *Galater (Novum Testamentum Patristicum 9)*, Göttingen 2007.
- Ders., *Der Brief des Paulus an die Galater (ThHK 9)*, Leipzig 2022.
- Meißner, Stefan, *Die Heimholung des Ketzers: Studien zur jüdischen Auseinandersetzung mit Paulus (WUNT II 87)*, Tübingen 1996.
- Montefiore, Claude G., *The Genesis of the Religion of St. Paul*, in: *Judaism and St. Paul: Two Essays*, London 1914, 1–130.
- Nanos, Mark D., *The Irony of Galatians. Paul's letter in first-century context*, Minneapolis 2002.
- Riches, John, *Galatians Through the Centuries (Blackwell Bible Commentaries)*, Malden 2008.
- Sandmel, Samuel, *Judaism and Christian Beginnings*, New York 1978.
- Satlow, Michael L. (Hg.), *From Strength to Strength. Essays in Honor of Shaye J. D. Cohen (Brown Judaic Studies 363)*, Atlanta (GA) 2018.
- Ders., *Paul's Scriptures*, in: ders. (Hg.), *From Strength to Strength. Essays in Honor of Shaye J. D. Cohen (Brown Judaic Studies 363)*, Atlanta (GA) 2018, 257–273.

- Schoeps, Hans-Joachim, Paulus: die Theologie des Apostels im Lichte der jüdischen Religionsgeschichte, Tübingen 1959.
- Segal, Alan F., Paul the Convert. The Apostolate and the Apostasy of Saul the Pharisee, Yale 1992.
- Stegemann, Wolfgang, Religion als Teil von ethnischer Identität. Zur aktuellen Debatte um die Kategorisierung des antiken Judentums, Kul 25 (2010), 47–59.
- Witulski, Thomas, Die Adressaten des Galaterbriefes, Untersuchungen zur Gemeinde von Antiochia ad Pisidiam (FRLANT 193), Göttingen 2000.
- Zahn, Theodor, Der Brief des Paulus an die Galater (KNT 9), Leipzig 1922.